

Selbstverständnis der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.

Die 1993 gegründete Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit zurzeit über 1.000 Mitgliedern, von denen zirka 300 in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ehrenamtlich aktiv sind.

Unter dem Dach des Vereins haben sich von Ahlen ausgehend in Beckum, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Lippetal, Oelde, Sendenhorst-Hoetmar, Telgte und Wadersloh regionale Hospizgruppen gebildet.

Einen offenen Umgang mit schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer zu leben und Menschen dabei vornehmlich in ihrem häuslichen Umfeld zu begleiten, ist das Hauptanliegen des Vereins.

Die Hospizbewegung ist zudem Trägerin des stationären Hospizes und versteht sich in erster Linie als Bürgerbewegung, in der das Ehrenamt als einzigartige Disziplin die besondere Qualität all ihrer Angebote auszeichnet.

Freiwillig teilen die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ihre Zeit, sie sind frei und zeigen sich offen für die Begegnung mit den sterbenden Menschen und ihren Bedürfnissen. Geradeso tragen sie zu normalen und entlastenden Alltagssituationen bei und stellen sich dabei den existenziellen Fragen in der Begleitung sterbender Menschen.

Die beruflichen Mitarbeiter stellen sich mit all ihrem professionellen Handeln in den Dienst des Ehrenamtes und dieser ehrenamtlichen Bürgerbewegung. Die Beruflichen organisieren und gestalten die Rahmenbedingungen, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zur Ausübung ihres bürgerschaftlichen Engagements brauchen.

Die Bürgerbewegung leistet solidarische, mitmenschliche Hilfe und tritt politisch und demokratisch für sterbende Menschen und deren Zugehörige ein, mit dem Ziel, das Sterben als Belang aller Menschen in den Fokus der Gesellschaft zu rücken. Für die Hospizbewegung ist es Auftrag und Verpflichtung sich aktiv mit den Fragen und Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft auseinander zu setzen und ihr Handeln orientiert sich dabei an den gesetzlichen Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland. Aktive Sterbehilfe lehnt sie ab. Sie legt Wert auf eine umfassende Vorbereitung aller ehrenamtlichen, wie beruflichen Mitarbeiter. In diesem Sinne gestaltet sie eine vielfältige und projektbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die sich zukunftsorientiert aufstellt und flexibel auf sich verändernde Bedarfe reagiert.

Alle Angebote des Vereins richten sich an alle Menschen egal welcher Weltanschauung, Religion oder Nationalität.

Ausgehend davon, dass der Mensch ein mehrdimensionales Wesen mit besonderen sozialen, emotionalen, spirituellen, psychischen und physischen Eigenschaften ist, und er nicht isoliert, sondern in Verbundenheit mit seinen Zugehörigen lebt, will die Hospizbewegung dazu beitragen, dass die Würde des Menschen bis zu seinen letzten Augenblicken im Leben unantastbar und sein Recht auf eine freie Entscheidung gewahrt bleibt. Aus diesem Menschenbild entsteht die konsequente und radikale Orientierung an der Selbstbestimmung des Menschen bis zuletzt.

Zu diesem Anspruch von Selbstbestimmung gehört es, die Situation des sterbenden Menschen anzunehmen und auszuhalten, ihm stets respektvoll und ehrlich gegenüber zu treten und ihn als Gleichberechtigten und auf dem Lebensweg Vorangehenden zu achten.

Die Hospizbewegung wie auch das stationäre Hospiz verpflichten sich der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland sowie der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen.

Im HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM des Vereins sind ambulante und stationäre Hospizarbeit unter einem Dach vereint.

Das stationäre Hospiz der Hospizbewegung

Das 2001 eröffnete Hospiz versteht sich als stationärer Teil der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. Es untersteht somit den Grundsätzen des Trägervereins. Ausgangspunkt für die Trägerschaft durch die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. ist der Gedanke, sterbenden Menschen, die nicht in ihrem Zuhause sterben können oder wollen, ein solidarisches und mitmenschliches Angebot für die letzten Lebenswochen und -monate zu machen.

Dazu macht die Hospizbewegung in ihrem Positionspapier eine eindeutige Aussage: Die Hospizbewegung ist die Gastgeberin im stationären Hospiz. Zusammen mit den beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will sie für die Menschen eine vertraute Atmosphäre und normale Alltagsmomente zur Entlastung schaffen, um so die bestmögliche Lebensqualität der Gäste zu erreichen.

Die beruflichen Mitarbeiter haben dafür Sorge zu tragen, dass die Hospizgäste mit höchstem pflegerischem und medizinischem Anspruch, welcher die befriedigende Kontrolle der Symptome erreichen will, versorgt werden und ausschließlich die von ihnen gewünschte Unterstützung erhalten.

Beschreibung der Einrichtung

Lage der Einrichtung

Das stationäre Hospiz der Hospizbewegung im Kreis Warendorf liegt am Stadtrand von Ahlen in einer parkähnlichen Anlage, ca. 2 km vom Stadtkern entfernt. In direkter Nachbarschaft befindet sich eine Kleinsiedlung mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Das Gelände wird auf der westlichen Seite durch das Gymnasium St Michael und an der südlichen Seite durch die Umgehungsstraße begrenzt. Hierdurch und durch Bushaltestellen in ca. 200 m Entfernung ist eine sehr gute Verkehrsanbindung gewährleistet. Das Naherholungsgebiet „Langst“ befindet sich in ca. 1,5 km Entfernung.

Bewohnen auf Zeit

Da wir als Hospizbewegung erkannt haben, dass der bedeutsamste Verlust durch eine schwere Erkrankung der Verlust von Normalität und Alltäglichkeit ist, möchten wir für unsere Gäste das Höchstmaß an Normalität erreichen, dass unter den gegebenen Umständen möglich ist. Garanten von Normalität und Alltag sollen die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen sein.

Im Hospiz der Hospizbewegung im Kreis Warendorf bewohnen ehrenamtliche Bürger dieses Haus für einige Stunden am Tag und bringen ihren Alltag mit. Sie lesen, stricken, schauen fern oder was auch immer sie zuhause auch tun würden. Sie sind da, sind durch ihre Anwesenheit ein Angebot zur Kontaktaufnahme für ihre kranken Mitbürgerinnen und Mitbürger, haben aber nicht den Auftrag zu helfen oder zu begleiten. Allein durch ihre Anwesenheit bringen sie alltägliches Leben ins Hospiz.

Alle ehrenamtlichen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind durch einen Einführungs- und einen Aufbaukurs in insgesamt 120 Unterrichtseinheiten auf ihr Dasein im Hospiz vorbereitet worden und werden durch Praxisbegleitgruppen und Supervision sowie regelmäßige Fortbildung unterstützt.

Leben und Wohnen

Die Selbstbestimmung der Hospizgäste bis zuletzt ist zentraler Leitgedanke unserer Hospizarbeit. Dies betrifft auch den Lebens- und Tagesrhythmus der Gäste. Eine starre Tagesplanung ist nicht gegeben, denn das Leben und Wohnen soll sich so wenig als möglich unterscheiden von den Möglichkeiten, die in der eigenen Wohnung zur Verfügung ständen.

Folgende Grundsätze gelten im stationären Hospiz der Hospizbewegung:

- der Hospizgast bestimmt seinen Tagesablauf so weit als möglich selbst. Seine Wünsche stehen dabei im Vordergrund.
- Die Zimmer können nach eigenen Wünschen und Möglichkeiten gestaltet werden.
- Es gibt das Angebot der gemeinsamen Mahlzeiten zu bestimmten Tageszeiten. Jede Mahlzeit kann jedoch auch zu einer anderen Zeit und im eigenen Zimmer eingenommen werden.
- Wach- und Schlafzeiten werden respektiert und die Grundpflege, Reinigung der Räume etc. werden diesem Rhythmus nach Möglichkeit angepasst.

Das Hospizteam gewährleistet Kontinuität in der Betreuung. Hierzu gehört, dass sich Gäste und ihre Zugehörigen sicher sein können, rund um die Uhr eine kompetente Mitarbeiterin und einen kompetenten Mitarbeiter anzutreffen.

Zur Erfüllung spiritueller Bedürfnisse arbeiten wir mit allen Glaubensgemeinschaften zusammen und ziehen auf Wunsch die entsprechenden Seelsorger hinzu.

Nach dem Versterben kann der Verstorbene bis zu 24 Stunden im eigenen Zimmer bleiben, um ein Abschiednehmen in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Auf Wunsch der Zugehörigen gestalten wir ein individuelles Abschiedsritual. Dem Hospiz ist die Wahrung der Würde auch über den Tod hinaus ein wichtiges Anliegen.

Sollten die Trauernden eine weitergehende Begleitung wünschen, so arbeiten wir hierzu mit dem Team der Koordinatorinnen und Koordinatoren und den ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und ehrenamtlichen Trauerbegleitern zusammen.

Pflege und Qualitätssicherung

Die Pflege im stationären Hospiz der Hospizbewegung erfolgt auf fachlich höchstem Niveau, wie es das Positionspapier der Hospizbewegung vorsieht. In einem Qualitätszirkel erarbeiten PDL, Hausleitung, Koordinatoren und Pflegekräfte die jeweils gültigen Standards und passen sie zur Umsetzung auf das Hospiz an. Theoretische Grundlagen sind EFQM sowie der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP).

Ahlen, 17.05.2018